

Freunde treffen sich nach 78 Jahren wieder

WIEDERSEHEN Westermoorer drückten zusammen die Schulbank, dann verloren sie sich aus den Augen

Als die Familie Mennebäck im Jahr 1931 von Ostfriesland nach Mecklenburg zog, riss der Kontakt ab.

SÜDARLE/LA- „Was in der Zeit so alles passiert ist!“, schwelgt Poppe Mennebäck, Jahrgang 1916, in Erinnerungen und blickt seinen Freund Lübke Fischer, der 1917 geboren wurde, an. 1931 haben sich die beiden das letzte Mal gesehen, das ist mittlerweile 78 Jahre her, aber zu erzählen haben sie sich umso mehr.

Die beiden gebürtigen Westermoorer gingen insgesamt acht Jahre lang in dieselbe Klasse. Damals hatte die Schule in Westermoor nur zwei Lehrer. Die Klassen 1 bis 4 und die Klassen 5 bis 8 wurden jeweils in eine Klasse gesteckt, erzählen die beiden. „Da gab es auch mal einem mit dem Stock“, berichten beide lachend. „Den Stock mussten wir sogar selbst vom Baum abschneiden. Wir haben den dann aber immer heimlich so angeschnitten, dass er abbrach, sobald der Lehrer zuschlug.“ Blödsinn wurde früher schon gemacht, aber da spricht man nicht drüber, erzählt Mennebäck verschmitzt.

„Zur Schule sind wir im Sommer immer barfuß gelaufen. Im Winter hatten wir dann Klumpen an, erinnert sich der Senior weiter. „In Klumpen könnte ich immer noch nach Norden laufen“, fügt Fischer lachend hinzu.

Dass sich die beiden aus den Augen verloren, lag daran, dass die Familie Mennebäck 1931 ein Stück Land in Mecklenburg angeboten bekam. Damals gingen fünf Familien aus Westermoor nach Jaebetz/Müritz, um sich dort eine neue Existenz aufzubauen. Hier



Viel zu erzählen: Poppe Mennebäck und Lübke Fischer bei ihrem ersten Treffen nach fast 80 Jahren.

FOTO: ADAM

ist Poppe Mennebäck seit 1934 in der Freiwilligen Feuerwehr tätig und somit ältestes und dienstältestes Mitglied, wahrscheinlich in ganz Deutschland.

Kriegswirren

Im Zweiten Weltkrieg dann verschlug es die beiden in die unterschiedlichsten Teile der Welt. Poppe Mennebäck war vom Golf von Biskaya bis nach Murmansk im Kriegseinsatz. 1100 Kilometer musste er über Finnland bis an die Eismeerküste marschieren. „Und dort, mitten im Krieg, weit weg von zu Hause, habe ich dann einen Ostfriesischen Kurier gefunden. Den hatte ein anderer achtlos weggeworfen, aber für mich waren das die ersten Nachrichten aus der Heimat seit Ewigkeiten“, erzählt er.

Lübke Fischer hat es noch weiter verschlagen: Neben

Malta, Sizilien und Frankreich kam er im Einsatz bis nach Libyen in Afrika. Außerdem verbrachte er mehrere Monate im Lazarett in Athen. „Hoffentlich gibt es nie wieder einen Krieg“, sagen beide. Nach dem Krieg arbeitete Fi-

scher als Berufskraftfahrer beim Küstenschutz. Mennebäck, der den Hof in Mecklenburg weiterführte, nachdem sein Vater 1936 bei einem Unfall verunglückte und drei seiner Brüder im Krieg fielen, kam das erste Mal 1980 aus der DDR in die Bundesrepublik und zurück nach Ostfriesland, um seinen Vetter Martin Mennebäck zu besuchen.

Martin Mennebäck ist es auch zu verdanken, dass sich die beiden Schulfreunde nach solch einer langen Zeit wie-

der getroffen haben. Durch Zufall kam er ins Gespräch mit Lübke Fischers Schwiegersohn, so dass ein Treffen arrangiert werden konnte.

Auch an seinem Geburtshaus ist Poppe Mennebäck mit seinem Vetter vorbeigefahren. „Ist ihnen der Name Mennebäck ein Begriff?“, fragte er die neue Besitzerin. „Aber natürlich, die haben hier ganz früher einmal gewohnt“, antwortete sie erstaunt. „Ja, dat bün ik!“, lachte Mennebäck daraufhin.

Alte Bäume stehen noch
Sogar sein alter Apfelbaum und die zwei Lindenbäume stehen noch im Garten. „Und unser alter Brunnen ist auch noch da. Früher haben wir dort das Wasser mit einem Ei-

mer rausgeholt. Heute funktioniert er elektrisch.“ Unterhalten wurde sich natürlich auf Plattdeutsch. „Manchmal gibt es im Plattdeutschen einfache Sachen, die kann man im Hochdeutschen gar nicht so sagen“, meint Fischer. „Für mich ist diese Sprache Erholung“, sagt Mennebäck glücklich. Er und seine Frau haben vier Söhne, acht Enkel und zehn Urenkel. Seine älteste Urenkeltochter ist 26 Jahre. Fischer hat sechs Kinder. Und Enkelkinder? „Oha, da muss ich erst mal zählen“, antwortet er lachend.

Poppe Mennebäck und Lübke Fischer freuen sich auf weitere Treffen, denn auch nach mehreren Stunden voller interessanter Geschichten und lustigen Döntjes ist der Gesprächsstoff bei einem so langen und erlebnisreichen Leben bestimmt noch lange nicht erschöpft.

„Was in der Zeit so alles passiert ist!“

POPPE MENNEBECK

Leezdorfer binden den Maikranz

„Es geht garantiert spaßig zu“, verspricht Bürgermeister Manfred Wirringa.

LEEZDORF – Am Freitag, 24. April, trifft sich die Leezdorfer Dorfgemeinschaft zum Maikranz binden und Maibaum schmücken um 18.30 Uhr bei der Mühle. Die Organatoren von SV Leezdorf, Heimatverein, Klootschießer-Verein „Hoch herut“, von den Landfrauen und der Jugendinitiative Leezdorf hoffen auf zahlreiche Helfer. „Im letzten Jahr kamen die Frauen mit der Rosen- und Girlandenproduktion kaum nach. Die Männer waren in der Überzahl und hatten den Kranz schnell gebunden“, berichtete Bürgermeister Manfred Wirringa. Darum appelliert er an die Damenwelt in Leezdorf, den Männer zu zeigen, wie stark sie auftreten könne. „Es geht garantiert spaßig zu“, ist sich Wirringa sicher.

Der Maiumzug mit dem Kinderkorso beginnt am Donnerstag, 30. April, um 17.30 Uhr. Gegen 19 Uhr soll der Maibaum auf dem Dorfplatz aufgestellt werden.

SPD-Chef betont Gemeinschaftsgedanken

UPGANT-SCHOTT – Wie berichtet, ist Gundolf Harms auf der diesjährigen Hauptversammlung der SPD in Upgant-Schott zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Harms löst damit den langjährigen Vorsitzenden Uwe Mennebäck ab, der aus beruflichen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtete.

Harms, der im VW-Werk in Emden im Dreischichtbetrieb arbeitet, versicherte den Mitgliedern, sich engagiert für den Ortsverein einzusetzen. Der 43-Jährige könne dabei, wie sein Vorgänger auch, auf die aktive Mitarbeit der Vorstandsmitglieder bauen, heißt es in einer SPD-Mitteilung. „Gemeinsam wollen wir für unseren

Ort vieles bewegen“, sagte Harms. Neben seiner neuen Funktion als Vorsitzender ist er aktiv als stellvertretender Vorsitzender im SPD-Gemeindeverband Brookmerland tätig. Des Weiteren nimmt Harms das Mandat in den Räten der Gemeinde Upgant-Schott und der Samtgemeinde Brookmerland wahr.



Neuer SPD-Vorsitzender: Gundolf Harms.

Großheider Schule und „Schloss“ knüpfen Kontakte

BESUCH Kennenlernen – Gemeinsame Veranstaltungen beider Einrichtungen sollen folgen

GROßHEIDE/MG – Die Haupt- und Realschule Großheide und die Jugendhilfeeinrichtung im Großheider „Schloss“ werden künftig verstärkt zusammenarbeiten. Daskündigte Rektorin Evelyn de Vries am vergangenen Freitag am Rand des Besuchs einer Schuldelegation im „Schloss“ an. So seien beispielsweise gemeinsame Veranstaltungen denkbar, meinte die Pädagogin gegenüber unserer Zeitung.

Die Schulleitung war an Schloss-Geschäftsführer René Meyer herantreten, um sich einen Eindruck über die Arbeit in der Einrichtung verschaffen zu können. Schließlich besuche ein Teil der dort lebenden Kinder die Haupt- und Realschule, deren Umfeld die Lehrkräfte und Schulmitarbeiter kennenlernen wollten, erklärte Konrektor Frieder Faßhauer. „Verknüpfungen“ zu schaffen, sei darum für

beide Seiten wichtig, meinte auch Evelyn de Vries.

Die Schulvertreter, die bei einer Führung durch das Haus informiert und anschließend bewirtet wurden, zeigten sich von der Einrichtung beeindruckt. Dort sei viel geschafft worden, hieß es. Wie berichtet, werden in Großheide zurzeit zehn Jugendliche betreut, die aus einem schwierigen sozialen Umfeld stammen. Sie kommen aus ganz Deutschland und werden der Großheider Einrichtung über die jeweiligen Jugendämter zugewiesen. Weitere 19 junge Leute leben in „Erziehungsstellen“, also in Familien mit einer entsprechenden pädagogischen Vorbildung.

Für das Schloss wiederum sei Öffentlichkeitsarbeit wichtig, machten Meyer und der pädagogische Leiter Helmfried Buck deutlich, die auf weitere Anfragen von Besu-

chergruppen hoffen. Nach dem diesjährigen Tag der Begegnung der Gemeinde Großheide, bei der Meyer die Einrichtung vorstellen konnte, habe es viele Anfragen gegeben. „Gekommen sind bislang

aber nur wenige“, stellte der Geschäftsführer fest. Noch seien offenbar Schwellenängste vorhanden, die es abzubauen gelte. Interessierte könnten sich daher jederzeit melden.

Zudem wolle sich die Einrichtung bald mit einem Tag der offenen Tür vorstellen. Es sei daran gedacht, andere Gruppen und Organisationen in diesen Aktionstag einzubinden.



Die Schuldelegation zeigte sich von der Arbeit im „Schloss“ angetan. Geschäftsführer René Meyer (links) und der pädagogische Leiter Helmfried Buck (2. v. l.) informierten. FOTO: MÜLLER-GUMMELS

GLÜCKWUNSCH

TOMMA SLINK aus Marienhaf, Speckweg, hat gestern ihren 85. Geburtstag gefeiert.

KURZ NOTIERT

Morgen Rentenberatung in Marienhaf

MARIENHAF – Morgen von 9 bis 12 Uhr findet im Marienhafer Rathaus wieder eine kostenlose Rentenberatung mit dem Versichertenältesten Harm Martens statt. Er informiert und nimmt Rentenanträge an. Termine für ein Beratungsgespräch können unter Telefon (04934) 811 vereinbart werden.

Awo-Frühlingsfest für die Senioren

BROOKMERLAND – Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) Brookmerland lädt am Freitag, 24. April, um 15 Uhr alle Senioren aus der Samtgemeinde zum Frühlingsfest ein. Darauf weist Vorsitzender Otto Thiele hin. Die Veranstaltung findet in Marienhaf, Hotel Zur Waage, statt. Karten für das Senioren-Frühlingsfest gibt es bei den Awo-Mitarbeitern beziehungsweise an der Kasse. Fahrgelegenheiten werden wie bei den Teenachmittagen geboten.

Pokalkegeln, Knobeln und Glücksrad

UPGANT-SCHOTT – Der Vorstand und der Veranstaltungsausschuss des Heimatvereins Schottjer Dreesche lädt am Sonntag, 26. April, ab 10 Uhr alle Einwohner und Gäste zum Pokal- und Preiskegeln beim Ellernhaus am Oberdreescher Weg ein. Zum Pokalkegeln sind bereits die befreundeten Vereine und Gruppen eingeladen worden. Parallel läuft das Kinder-Glücksrad sowie das Knobeln für Erwachsene. Den Gewinnern stehen wie in den Vorjahren wieder zahlreiche attraktive Preise zur Verfügung.

Turm und Museum sind geöffnet

MARIENHAF – Der Marienhafer Störtebekerturm und das Turmmuseum sind dienstags bis sonntags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet, sonn- und feiertags nur von 14 bis 17 Uhr.